

Indien

Executive Summary: 1,1 Mrd. Menschen, die größte Demokratie der Welt, Atommacht und **aufstrebende Wirtschaftsnation**. Besonders die hochqualifizierten Arbeitskräfte im IT-Bereich bieten gute Produktionsbedingungen für multinationale Unternehmen – solange die Nachfrage nach Personal das Angebot nicht übersteigt. Durch Indiens Aufstieg verändert sich auch seine internationale Rolle. Das Nuklearenergie-Abkommen mit den USA ist der Beginn einer neuen **strategischen Partnerschaft**: Künftig muss Neu-Delhi seine außenpolitischen Positionen enger mit Washington abstimmen. De facto wird das Land als Atommacht anerkannt, obwohl es den Atomwaffensperrvertrag nicht unterzeichnet hat. Als Gegengewicht zu China aber will Indien sich nicht leichtfertig einsetzen lassen, denn auch die Chinesen sind zunehmend wichtige Partner. Zudem droht Neu-Delhi ein Spagat zwischen **Energie- und Sicherheitsinteressen**: Um den steigenden Energieverbrauch zu decken, ist der Iran als der weltweit zweitgrößte Erdöl- und Erdgasproduzent ein attraktiver Partner. Für die USA stellt sich deshalb die Frage, ob Indien die internationale Ablehnung der iranischen Nuklearpolitik entschieden unterstützt.

Der wirtschaftliche Aufstieg

Indien – Auf dem Weg zur Weltmacht? Teresita C. Schaffer/Pramit Mitra, *Deutsche Bank Research*, 08.02.2006

Indiens Wirtschaftsleistung wird über den weiteren Aufstieg des Landes entscheiden. In den nächsten 15 Jahren ist ein durchschnittliches reales Wirtschaftswachstum von 6% nötig. Die folgenden elf Faktoren sind dabei von zentraler Bedeutung:

1. Die Vorzeigefunktion der Wirtschaftsleistung einzelner Bundesstaaten erzeugt politischen Druck auf die indische Politik.
2. Der bisher erfolgreiche Kampf gegen die Armut muss weitergehen. Der damit verbundene Anstieg der Alphabetisierungsrate wird sich positiv auswirken.
3. Die bisher geringe Zahl an ausländischen Direktinvestitionen muss steigen.
4. Indische Global Players sind schon jetzt sehr stark. Ihre Anzahl wird sich erhöhen.
5. Politik wird aufgrund der gestiegenen Bedeutung kleinerer Parteien weniger ideologisch und mehr pragmatisch betrieben.
6. Der seit 1998 konstant wachsende Verteidigungsetat bietet die Möglichkeit, wirtschaftliche Investitionen zu tätigen.
7. Die strategische Allianz mit den USA gewinnt politisch und wirtschaftlich an Bedeutung. Zwei Drittel der indischen Softwareexporte gehen in die USA, der bilaterale Handel hat sich seit 1990 verdreifacht.
8. China ist mittlerweile nach den USA der zweitgrößte Handelspartner Indiens.
9. Indien weitet sein wirtschaftliches Engagement im Nahen und Mittleren Osten aus. Iran, Saudi Arabien und auch Israel haben zentrale strategische Bedeutung.
10. Der Kaschmir-Konflikt bleibt ein Problem. Trotz einer Vielzahl vertrauensbildender Maßnahmen scheint eine Lösung in weiter Ferne.
11. Weitere strukturelle Probleme der indischen Wirtschaft sind das hohe Haushaltsdefizit, veraltete Arbeitsschutzmaßnahmen und der hohe Anteil an staatlichen Investitionen.

Die indische Politik ist gefragt: Gelingt es ihr, die unterschiedlichen außenpolitischen Herausforderungen zu meistern, so dass die indische Wirtschaftsentwicklung weiterhin dynamisch bleibt, stehen die Chancen für eine Weltmacht Indien sehr gut...[Artikel](#)

Mangel an hochqualifizierten Arbeitskräften

Ensuring India's offshoring future, Diana Farell/Noshir Kaka/Sascha Stürze, *McKinsey Quarterly*, 2005 Special Edition: Fulfilling India's Promise

International operierende Unternehmen bevorzugen Indien, wenn sie ihre Arbeit verlagern. Das Land rechnet bis 2008 mit etwa 1,5 Mio. Arbeitsplätzen im IT-Bereich, die rund 7% des BIP erwirtschaften werden. Allerdings ist diese weltweite Spitzenposition gefährdet. Indiens Angebot an Universitätsabgängern genügt den hohen Anforderungen multinationaler Konzerne nicht:

- Trotz ihrer großen Anzahl (jährlich 14 Mio.) ziehen Personalmanager für ihre Unternehmen nur 10 bis 25% der indischen Absolventen in Betracht.
- Es gibt große Qualitätsunterschiede zwischen den indischen Universitäten.
- Schlechtes Englisch oder Schwierigkeiten bei der Aussprache stellen oft ein Einstellungshindernis dar.
- Noch mangelt es vielen qualifizierten Arbeitskräften an internationaler Arbeitserfahrung, da die heimische Wirtschaft bisher stark von der internationalen Konkurrenz abgeschirmt wurde.

Spätestens 2008 wird die Nachfrage an jungen indischen Führungskräften im Ingenieurwesen das Angebot übersteigen. McKinsey rechnet bereits für 2006 mit einer überhöhten Nachfrage. Andere Billiglohnländer wie China, Ungarn oder die Philippinen wittern schon ihre Chance. Dennoch bleibt Indien aufgrund seines großen Angebots an billigen Arbeitskräften für Unternehmen interessant und könnte seine Spitzenstellung halten, wenn es:

- in seine Infrastruktur investiert.
- die Qualität der Universitätsausbildung verbessert.
- die Unternehmen ermutigt, auch in bisher nicht beachteten Städten auf Personalsuche zu gehen.
- neben dem IT- und Software-Bereich auch andere Innovationsfelder erschließt...[Artikel](#)

Vorbild Privatsektor

The Private Sector Is India's True Face – Open, Pragmatic; Interview mit Fareed Zakaria, *Outlook India*, 11.10.2005. Zakaria ist gebürtiger Inder, Redakteur bei Newsweek International und wird als erster asiatischstämmiger Außenminister der USA gehandelt.

Der bisherige Erfolg Indiens ist laut Fareed Zakaria auf die Tatkraft und den Erfindungsreichtum des privaten Sektors zurückzuführen. Trotz schlechter Bedingungen habe gerade dieser Bereich zu einem positiven Image Indiens beigetragen: Ein pragmatisches, vorwärtsgerichtetes, facettenreiches und weltoffenes Land. Dies sei das „reale Indien“.

Den bisherigen indischen Regierungen attestiert Zakaria schwerwiegende Mängel: Unter dem Vorwand, auf die Herausforderungen der Globalisierung zu reagieren, würden die Armen weniger Aufmerksamkeit und Ressourcen erhalten und den Reichen weitere Privilegien verliehen. Dabei ist gerade die arme Bevölkerung auf eine funktionierende Wirtschaft und eine integre Regierung angewiesen. Zakaria fordert, stärker in Bildung, Gesundheit und Infrastruktur zu investieren. Im Vergleich mit anderen sich entwickelnden Demokratien wie Brasilien, Südafrika, der Türkei oder Thailand schneidet das Land nicht gut ab.

Insgesamt stuft Zakaria Indien als eine große globale Macht ein. Daher äußert er sich positiv über das Nuklearabkommen des Landes mit den USA. Schließlich müsse sich das globale Kräfteverhältnis auch in internationalen Institutionen und Regimen widerspiegeln. Indien sei bisher sehr verantwortungsvoll mit seinem Atomprogramm umgegangen. Es bestehe keine Gefahr der Proliferation.

Seine Probleme könne Indien allerdings nur selbst lösen: Die USA hätten mit der Öffnung ihres Marktes für indische Güter und Dienstleistungen bereits die besten Voraussetzungen geschaffen. Nun ist es an Indien, nicht länger die ökonomische Entwicklung anderer zu hegen, sondern sich darauf zu konzentrieren, selbst zu gedeihen...[Artikel](#)

Eine strategische Partnerschaft mit den USA

Indien als strategischer Partner der USA, Christian Wagner, *SWP Berlin*, März 2006

Die Unterzeichnung des Abkommens über die zivile Nutzung der Atomenergie zwischen Indien und den USA am 2. März 2006 bedeutet das Ende langjähriger amerikanischer Sanktionen gegen Neu-Delhi und die faktische Anerkennung Indiens als Atommacht. Indien verpflichtet sich in dem Vertrag, den zivilen Sektor seiner Nuklearanlagen vom militärischen abzutrennen und der Aufsicht der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) zu unterstellen. Im Gegenzug gewähren die USA Indien Zugang zu ziviler Nukleartechnologie. Da Indien unter chronisch defizitärer Energieversorgung leidet und Strom aus Atomenergie bisher nur einen Anteil von knapp 3% an der Energieproduktion hat, ist dies ein wichtiger Schritt im Kampf gegen die Energieknappheit.

Doch die enge Bindung an die USA bedeutet auch die Abkehr von den Grundprinzipien indischer Außenpolitik: Eigenständigkeit und Unabhängigkeit. Bei internationalen Krisen wird Indien seine Position künftig stärker mit Washington abstimmen müssen. Da Neu-Delhi im Gegensatz zu den USA keine Außenpolitik des *regime change* zur Förderung von Demokratie verfolgt, könnte sich Indien im Rahmen dieser Zusammenarbeit künftig dem Aufbau von Infrastruktur, der Durchführung von Wahlen oder der Ausbildung von Polizeikräften in gerade demokratisierten Staaten widmen.

Die neue Partnerschaft soll nach dem Willen Neu-Delhis nicht zur Verschlechterung des indisch-pakistanischen Verhältnisses führen. Auch für die USA bleibt Pakistan weiterhin ein strategischer Verbündeter im Kampf gegen den Terrorismus. Indien hat ferner kein Interesse daran, als Gegengewicht zu China aufzutreten, da Peking zunehmend als Partner wahrgenommen wird. Die Volksrepublik ist für Indien nach den USA der zweitwichtigste Handelspartner. Neu-Delhi wird also eher die Balance zwischen China und den USA suchen, als sich langfristig für eine Seite zu entscheiden.

Die enge Bindung Indiens an die USA widerspricht auch den europäischen Interessen nicht. So wird Neu-Delhi z.B. in den Bereichen Agrarwirtschaft und Urheberrecht weiterhin eigene Positionen vertreten und nicht stets an der Seite Washingtons zu finden sein. Dies bietet Möglichkeiten für multilaterale Strategien zur Konfliktlösung...[Artikel](#)

Spagat zwischen Energie und Sicherheit

India-Iran Relations: Changing the Tone? Prमित Mitra und Vibhuti Haté, *Center for Strategic and International Studies*, 08.03.2006

Mit der Unterzeichnung des Nuklearabkommens hat die neue Partnerschaft zwischen den USA und Indien einen Höhepunkt erreicht. Vergessen scheinen die jahrelangen Differenzen im Umgang mit dem Iran, zumal Indien das iranische Atomprogramm inzwischen auch öffentlich ablehnt. Schon kommt Kritik von der indischen Opposition. Sie befürchtet, dass Indien zum Erfüllungsgehilfen Washingtons degeneriert und dadurch seine außenpolitische Autonomie verliert. Denn für Indiens strategische Energie- und Wirtschaftsinteressen steht der Iran im Mittelpunkt: Wegen seiner geringen Öl- und Gasreserven sucht Indien nach alternativen Versorgungsquellen, um den steigenden Energieverbrauch zu decken. Der erwartete Zuwachs beim Energiebedarf von jährlich 8% muss primär durch Öl und Gas gedeckt werden. Auch die Förderung der Kernenergie kann die Abhängigkeit von anderen Staaten nicht verhindern. Dies macht den Iran als den weltweit zweitgrößten Erdöl- und Erdgasproduzenten zu einem attraktiven Partner.

Ein großer Schritt auf dem Weg zu einer Energiepartnerschaft beider Länder könnte der Bau einer Gaspipeline aus dem Iran über Pakistan bis nach Indien sein. Seit zwei Jahren arbeitet Indien an der rechtlichen Grundlage für dieses Projekt, das von den USA vor dem bilateralen Abkommen heftig kritisiert wurde. Allerdings bleibt das Misstrauen zwischen Pakistan und Indien vorerst groß. Zudem müssen sich alle drei Länder auf einen gemeinsamen Gaspreis verständigen.

Das Abstimmungsverhalten Indiens innerhalb der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) und seine neue Partnerschaft mit den USA könnten die Beziehungen zu Teheran auf eine harte Probe stellen. Es ist zu erwarten, dass Indien sich weiterhin gegen das iranische Nuklearprogramm ausspricht. Zugleich wird die indische Regierung versuchen, den Draht zu Teheran nicht ganz erkalten zu lassen. Für die USA stellt sich die Frage, wie energisch Indien die internationale Ablehnung der iranischen Atommachtsambitionen unterstützt...[Artikel](#)

Fazit: Noch zählt Indien offiziell zu den Entwicklungsländern, doch bereits in wenigen Jahren wird das Land weltweit zu den führenden Wirtschafts- und Industrienationen gehören. Wie weit vorne sich Indien hier platzieren kann, hängt maßgeblich von seinem Balance-Geschick auf dem Drahtseil der internationalen Beziehungen ab. Auch die Sicherheit der Energieversorgung, Bildungsinfrastruktur und qualifizierter Nachwuchs spielen eine Schlüsselrolle. Noch ist nicht klar, wie Indiens Weg nach oben verlaufen wird. Die internationale Politik wird das Land mit über 1 Mrd. Einwohnern in Zukunft stärker berücksichtigen müssen. Es wächst allmählich zu einem politischen und ökonomischen Schwergewicht heran – eine Entwicklung, die sowohl Chancen als auch Risiken birgt.



Die Atlantische Initiative gibt regelmäßig Dossiers zu strategischen Themen der Weltpolitik und Globalisierung heraus. Dieser Service basiert auf den Inhalten unseres täglich aktualisierten Online-Portals www.atlantic-outlook.org.

© Atlantische Initiative e.V.
Vorstand: Dr. Johannes Bohnen und Jan-Friedrich Kallmorgen (V.i.S.d.P.)
Verantwortliche Redakteure: Alexander Günzler/Eddie Hartmann
Linkstrasse 12/Potsdamer Platz – 10785 Berlin
Tel: +49 - 30 - 206 337 88 – Fax: +49 - 30 - 206 337 90
Email: info@atlantische-initiative.org